



Vergangenen Freitag haben Vertreter der FOS/BOS Regensburg in der Landshuter Straße eine Petition an die Landtagsabgeordneten Frau Margit Wild (SPD) und Frau Maria Scharfenberg (Grüne) überreicht. Darin fordern sie den Bayerischen Landtag dazu auf, sich für den einhäusigen Neubau der FOS/BOS stark zu machen.

Nach jahrelangen Protesten der Öffentlichkeit sprach sich im vergangenen April der Schulausschuss für eine gemeinsame Unterbringung von FOS und BOS in einem neuen Gebäude aus. 2011 sollte mit Bau an der Daimler- und Plato-Wild-Straße begonnen werden. Ein halbes Jahr später kam die große Ernüchterung:

Oberbürgermeister Hans Schaidinger (CSU) sprach sich, angesichts der schlechten finanziellen Lage für eine Verschiebung des Spatenstichs aus. Zunächst auf unbestimmte Zeit, nun soll es 2013 so weit sein.

Jetzt haben sich Elternbeirat, SMV und Schulleitung an den Bayrischen Landtag gewandt.

In der Petition werden der allgemeine Platzmangel und unzureichende Brandschutzvorrichtungen kritisiert. Schimmelbefall, Lärm durch die Nähe zur Landshuter Straße, die Asbestverseuchung und viele andere Probleme werden in dem achtseitigen Schreiben aufgeführt. Zum Schluss steht die Bitte an alle bayrischen Landtagsabgeordneten, die Realisierung eines kurzfristigen Baubeginns zu ermöglichen. Dazu solle die Stadt Regensburg „über das übliche Maß hinausgehend“ materiell unterstützt werden.

Die Personalratsvorsitzende der FOS/BOS Evelyn Mittenzwei beklagt das schlechte Lernklima. In der Landshuter Straße funktioniert die Lüftung nicht. Da man die Fenster nicht öffnen kann, hocken Schüler jeden Tag stundenlang im stickigen Klassenzimmer. „Wie solle da die richtige Motivation entstehen?“ fragt Mittenzwei. Die Mehrhäusigkeit schaffe lange Wege, die Zeit kosten, die für Gespräche und pädagogische Maßnahmen benötigt würde.

Über 600 Schüler erklären mit ihrer Unterschrift: In solchen Schulgebäuden wollen sie nicht mehr unterrichtet werden.



Der Vorsitzende des Elternbeirats Franz Schuster (Foto) erklärt, dass nur wenige Eltern Vertrauen in das Versprechen der großen Koalition hätten, 2013 mit dem Bau zu beginnen. Es gehe hier um keine finanzielle Entscheidung, sondern eine Frage des Willens. „Die Wirtschaftskrise konnte kein Mensch voraussehen und was 2013 passiert weiß man auch nicht“, so Schuster. Warum werden also andere Projekte, wie ein Straßenbau finanziert, der Schulbau aber nach hinten verschoben, wo doch niemand mit Sicherheit sagen kann, dass die finanzielle Lage in drei Jahren besser steht?

Die beiden eingeladenen Landtagsabgeordneten betonen, dass ihnen eine Veränderung der jetzigen Situation am Herzen liege. Margit Wild weist aber auf „die Komplexität des politischen Prozesses“ im Landtag hin. Nicht sie oder Maria Scharfenberg hätten das letzte Wort, sondern die Menschen im Bildungsausschuss. Die Hoheit der Kommunalen Selbstverwaltung lasse nur wenig Spielraum für ein Eingreifen des Landtags. Wichtiger, als die beiden Abgeordneten einzuladen, sei daher die Öffentlichkeitsarbeit, der Druck auf die Entscheidungsträger wie er bereits in der Vergangenheit

stattgefunden habe. Beide, Scharfenberg und Wild versicherten, ihren Einfluss in den Ausschüssen zu nutzen und die Petition mit entsprechendem Nachdruck zu unterstützen. Wirklich hoffnungsvoll klingt das nicht.

#### Weitere Artikel zum Thema

- [Bildungsstreik II: Drehverbot im Rathaus](#)
- [FOS/BOS: Einhäusigkeit nicht vor 2025](#)
- [FOS/BOS: „Man könnte, wenn man wollte“](#)